

Bitte der Initiative "Waldschutz Essen" um Stellungnahme der Essener GRÜNEN zu den Baumfällungen rund um die Margarethenhöhe

Antwort der Essener GRÜNEN (Mai 2014):

Vorbemerkung:

In Essen wird seit vielen Jahren eine nachhaltige Grünpolitik als Grundlage der Stadtentwicklung betrieben. Grundlage sind umfassende strategische Konzepte der Grünflächenverwaltung/Grün und Gruga (GGE), angefangen von der Begrünung Essener Norden, dem Waldentwicklungsprogramm Essen, zahlreichen stadtteilbezogenen Begrünungsprogrammen, der Landschaftsplanung bis hin zum Programm „Neue Wege zum Wasser“. Diese Programme haben nachhaltig dazu beigetragen, den Wald-, Grün- und Wasserflächenanteil zu steigern und aus einem der größten Zechenstandorte eine zukunftsfähige Stadt mit einem Anteil von 53% Grün-, Frei- und Waldflächen entstehen zu lassen. Essen wird heute daher auch von einer breiten Öffentlichkeit bundesweit als eine der grünsten Städte Deutschland wahrgenommen.

In diesem konzeptionellen Kontext der Nachhaltigkeit steht auch die aktuelle von GGE betriebene Waldentwicklung auf einer inzwischen auf 1750 ha Größe gewachsenen Fläche.

Der städtische Wald, der mehr als 8% des Stadtgebietes einnimmt, ist seit 2003 vollständig nach den Kriterien des Zertifizierungssystems FSC zertifiziert. Auf 8% Waldfläche des Stadtwaldes in Essen werden keinerlei Baumfällungen durchgeführt. Mit der Erhaltung und Entwicklung geschlossener Strukturen als Lebensraum für speziell hierauf angewiesene Arten hat der Naturschutz absolute Priorität. In den übrigen Waldteilen verfolgt GGE trotz extrem schwieriger Haushaltslage konsequent die Zielsetzung des naturnahen Erholungsdauerwaldes. In intensiven Beteiligungsprozessen wurden und werden Zielfindung und laufende Pflegemaßnahmen mit Umweltverbänden und Bürgern teils auch vor Ort erläutert und diskutiert und angepasst.

Grundsätze GRÜNER Waldschutzpolitik:

Bündnis 90/Die GRÜNEN ist die Waldschutzpartei. Im GRÜNEN Grundsatzprogramm steht: „Der Wald ist eine unverzichtbare natürliche Ressource und ein wichtiges, vielfältiges Ökosystem. Der Schutz aller Wälder, der Tropenwälder wie der heimischen Wälder, ist daher ein zentrales Ziel unserer Politik.“ Der Kampf gegen das Waldsterben war ein zentrales Thema bei der Gründung der GRÜNEN Partei. Wo GRÜNE in den letzten Jahren an der Regierung gewesen sind, hat der Waldschutz immer einen zentralen Stellenwert gehabt. Als Jürgen Trittin Bundesumweltminister für die GRÜNEN war, hat er sich erfolgreich für eine rechtliche bindende internationale Konvention zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und zum Waldschutz eingesetzt. Die GRÜNE NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn hat in ihrer Amtszeit die Zertifizierung des nordrhein-westfälischen Staatswaldes nach den Zertifizierungssystemen FSC und PEFC durchgesetzt. Der amtierende GRÜNE Umweltminister Johannes Remmel setzt sich für eine Weiterentwicklung des Landesforstgesetzes zu einem Landeswaldgesetz ein, das stärker an den Kriterien einer nachhaltigen Waldwirtschaft ausgerichtet ist. Außerdem werden in NRW die Förderung des Kleinprivatwaldes an Nachhaltigkeits- und Klimaschutzkriterien ausgerichtet.

Ziel der Waldpolitik der Essener GRÜNEN sind naturnahe, multifunktionale Wälder mit naturnaher Baumartenzusammensetzung. Ein weiteres Ziel ist die nachhaltige, naturnahe und kahlschlagfreie Bewirtschaftung der Wälder, damit diese als Erholungsraum, Naturreservat und Kohlendioxidspeicher erhalten und entwickelt werden. Wir wollen die natürliche Vielfalt an Arten und Biotoptypen von Wäldern erhalten und dazu u.a. erreichen, dass auf mindestens zehn Prozent der Waldfläche ein Netz von nicht bewirtschafteten Naturwäldern und Naturwaldentwicklungsgebieten geschaffen wird. Außerdem wollen wir unseren Wald an die Folgen des fortschreitenden Klimawandels anpassen und eine Umwandlung der Essener Waldflächen in langfristig klimatolerante Mischwaldbestände erreichen.

Die Essener GRÜNEN unterstützen das Ziel der städtischen Forstbetriebsplanung zur Erreichung eines mehrschichtigen, ungleichalten, durchlichteten Erholungswaldes. Wir unterstützen auch die Essener Forststrategie, in zahlreichen Waldgebieten auch außerhalb von Naturschutzgebieten Bäume (sog. Habitatbäume) sich komplett selbst zu überlassen und dadurch ökologische wertvolle Altholzbestände zu schaffen.

Derzeit ist der städtische Eigenbetrieb „Grün und Gruga Essen“ allerdings stark unterfinanziert. Infolge dessen kann er kaum noch den steigenden Anforderungen an eine naturgemäße Grünpflege gerecht werden. Die Essener GRÜNEN setzen sich daher für eine auskömmliche finanzielle Ausstattung von Grün und Gruga ein.

Stellungnahme zu den Vorwürfen der „Initiative Waldschutz Essen“ gegenüber dem städtischen Forstbetrieb Grün und Gruga

Ein Vorwurf der Initiative lautet, die Baumfällungen an der Margarethenhöhe erfolgten primär aus Gewinninteressen. Dies können wir nicht bestätigen. Es wäre auch ein Verstoß gegen folgende von uns GRÜNEN mitgetragene Grundsätze als politische Vorgabe an die Förster bei Grün und Gruga:

- Die Pflege im Waldeigentum der Stadt Essen erfolgt nicht aus erwerbswirtschaftlicher Sicht.
- Der Waldpflege dient ausschließlich dem nachhaltigen Erhalt und der nachhaltigen Entwicklung der ökologischen und sozialen Wohlfahrtsfunktionen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch nochmals darauf hinweisen, dass es in der Essener Kommunalpolitik in der Vergangenheit einen umfassenden Diskussionsprozess über die Essener Waldbewirtschaftung gegeben werden, der zum 10-Jahresplan Wald geführt hat, der wiederum Grundlage der jeweiligen Jahrespläne ist. Dabei hat es immer einen parteiübergreifenden Konsens über die strategischen Ziele gegeben. Dementsprechend wurde auch das Jahresprogramm und der Wirtschaftsplan 2015 der Abteilung Waldungen und Baumpflege von Grün und Gruga einstimmig vom Umweltausschuss der Stadt Essen am 12.5.2014 beschlossen.

Ein weiterer Vorwurf der Initiative lautet, die Baumfällungen würden sich massiv auf das Erscheinungsbild des Waldes auswirken. Außerdem sei ein schwerer Eingriff in ein funktionierendes Ökosystem und würden wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tierarten zerstört. Diese Kritik teilen wir nicht. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass ein Hallenbuchenwald als natürliches Endstadium einer Waldsukzession („Fagetum nudum“ – sog. „Nackt-Buchenwald“) ein relativ artenarmer Wald ist. Ziel der Forstbewirtschaftung durch Grün und Gruga ist jedoch hohe Alters- und Artenmischung des Waldes, was die Essener GRÜNEN ausdrücklich begrüßen. Zur Erreichung ei-

nes mehrschichtigen, ungleichalten, durchlichteten Waldbestandes müssen einzelne Bäume entnommen werden. Durch die Durchlichtung des Kronendaches gelangt Sonnenlicht bis in die unteren Waldstockwerke. Die hiermit einwirkende Strahlung potenziert die biologische Aktivität im Oberboden, ohne dass die temperatursenkende Wirkung des Waldes für das Stadtklima verloren geht. Durch die erhöhte biologische Bodenaktivität und das mosaikartige Nebeneinander von Kraut- und Strauchflora, Baumsämlingen, jungen, mittelalten, alten und uralten Baumhölzern wird eine Waldstruktur geschaffen, in der ganz besonders viele Arten einen Lebensraum finden und ein hervorragendes Nahrungsangebot vorfinden. Eine Entnahme von eng stehenden Bäumen als Kronenkonkurrenten ist auch sinnvoll, um Altbäume zu stabilisieren und gegen Starkwinde zu schützen, die in Folge des Klimawandels weiter zunehmen.

Weiterhin wird von der „Initiative Waldschutz“ das Zertifizierungssystem FSC hinterfragt. Beim FSC® -Forest Stewardship Council handelt es sich um ein weltweit anerkannten Standard. Diese Zertifizierung sichert eine nachhaltige Waldnutzung und beinhaltet die Wahrung und auch Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen der Forstbetriebe. Wir GRÜNE sind uns bewusst, dass es noch ökologisch anspruchsvollere Standards gibt, diese müssen für einen unter starken Sparvorgaben stehenden städtischen Eigenbetrieb aber auch finanzierbar bleiben. Wir greifen allerdings gerne den vom NABU Ruhr gemachten Vorschlag auf, dem Vorbild der Stadt Mülheim zu folgen und neben der FSC-Zertifizierung eine Naturland-Zertifizierung anzustreben.

Schließlich erhebt die „Initiative Waldschutz“ den Vorwurf einer mangelhaften Information der Bürger über Baumfällungen. Auch dieser Vorwurf ist nicht nachvollziehbar, weil GGE durch die im Vorfeld erfolgte Information im Internet, den Printmedien und Vorlagen für die politischen Gremien auf die anstehenden Pflegemaßnahmen hingewiesen hat. Die Baumfällmaßnahmen an der Margarethenhöhe wurden außerdem, wie alle größeren Baumfällmaßnahmen, zuvor mit der Bezirksvertretung 3 abgestimmt. Darüber hinaus wurden auch örtliche Führungen angeboten, die aber leider wenig Beachtung gefunden haben. Nach Einsetzen der Pflegemaßnahmen hat der umweltpolitische Sprecher der grünen Ratsfraktion und Bürgermeister Rolf Fliß einen Ortstermin organisiert, der auf reges Interesse auch von Vertreterinnen und Vertretern der „Initiative Waldschutz“ gestoßen ist. Auch GGE hat sich bemüht, den Anwohnerinnen und Anwohnern auf der Margarethenhöhe in Gesprächen, Führungen und Informationsveranstaltungen die oben dargelegten Ziele und Strategien der Waldpflege zu erläutern, zuletzt in einer Bürgerinformation am 12.05.2014.

Da auch hier insgesamt noch erhebliche Informationsdefizite und Missverständnisse offenkundig wurden, hat GGE mitgeteilt, dass 2014/15 keine weiteren originären Waldpflegemaßnahmen stattfinden und zusammen mit dem Bezirksbürgermeister eine Fortsetzungsveranstaltung gemeinsam mit den anderen Umweltverbänden für Ende August angeboten und Sie gebeten zur Erleichterung der Vorbereitung bis dahin noch offene Fragen und Kritik an GGE zu übermitteln. Bei der Fortsetzungsveranstaltung sollen auch die Baumaßnahmen durch Leitungsträger (Stadtwerke, Emschergenossenschaft) vorgestellt werden. Im Übrigen hat der Umweltausschuss in seiner letzten Sitzung am 13.5.2014 beschlossen, den interfraktionellen Arbeitskreis Wald als beratendes Gremium des Umweltausschusses wieder einzuberufen. Dieser soll auch Vertreter/innen von Umweltverbänden und Initiativen einbeziehen. Aus Sicht der Essener GRÜNEN hat der unter massivem Spardruck stehende Eigenbetrieb damit in hervorragender Weise Bürgernähe gezeigt.

Abschließend möchten wir noch einmal unser Verständnis für die berechtigten Fragen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger und unsere Unterstützung bei der Umsetzung wichtiger Umweltschutzbelange bekräftigen.

Wir möchten die „Initiative Waldschutz“ aber zugleich bitten, stärker zwischen fachlich Naturschutzforderungen und persönlichen Angriffen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von GGE zu differenzieren. Die von Ihnen ausgegangenen persönlichen Vorwürfe an einzelne Mitarbeiter von GGE - auch im Internet - kann man kaum noch als Ausrutscher und Entgleisungen bezeichnen, sondern sind massiv persönlichkeitsverletzend. Diesen persönlichen Vorwürfen fehlt angesichts der o.g. nachhaltigen Leistungen von GGE für die Grünentwicklung unserer Stadt jegliche Grundlage.

Daher möchten wir Sie auffordern, zu einem konstruktiven fachlichen Dialog, wie von GGE öffentlich angeboten, zurückzukehren.

Wir möchten Ihnen auch anbieten, den Fachaustausch mit der GRÜNEN Ratsfraktion fortzusetzen. Der zuständige Arbeitskreis 1 lädt Vertreterinnen und Vertreter Ihrer Initiative gerne zu einem entsprechenden Termin. Für die Koordination eines solchen Termins können Sie sich an den Fraktionsgeschäftsführer der grünen Ratsfraktion, Helmar Pless, Tel.: 0201 2476413, Email: Helmar.Pless@gruene-fraktion-essen.de